

Montage AV, Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation, Nr. 19/2, 2010

Call for Papers

„Projekte“

Die audiovisuellen Medien waren seit den Anfängen ihrer Erforschung immer wieder Gegenstand ambitionierter, Disziplin- und Ländergrenzen überschreitender Großprojekte. Die Liste reicht von den Studien zur ästhetischen und psychologischen Wirkung des Films in der Sowjetunion der 1920er Jahre über die Payne-Fund Studies zu Film und Kind in den USA der 1930er Jahren bis zur Filmologie-Bewegung im Frankreich der Nachkriegsjahre, die Filmwissenschaft aus einer Kooperation von philosophischer Ästhetik, (Entwicklungs)Psychologie und Soziologie heraus etablieren wollte und Forscher aus ganz Europa versammelte. Die Semiotik wiederum konnte zur Etablierung der Filmwissenschaft so wichtige Impulse geben, weil sie zu ihrem Gegenstand alles bestimmte, was sich über den eleganten Kamm des Saussure'schen Zeichenbegriffs scheren ließ - unbesehen aller disziplinär-nationalphilologischen Zuständigkeiten auch und gerade Film und Fernsehen. Und derweil ein Großteil der Filmtheorie im Gefolge der Semiotik die Spezifik des Films an Peirces Indexikalitätskonzept festmachte, verfolgte der Kreis um David Bordwell das gleiche Ansinnen im Zeichen einer Verknüpfung von Neoformalismus und avancierten historischen Forschungsmethoden, der nicht zuletzt in dieser Zeitschrift unter dem Titel „Wisconsin-Projekt“ ebenfalls Projektstatus zugeschrieben wurde. Die Verklammerung aller kulturellen Bedeutungspraktiken unter dem semiotischen Zeichenbegriff bereitete in Großbritannien und den USA weiter den Cultural Studies den Weg, die sich als durchaus politisches Projekt der Erforschung von Medienkultur verstanden und ein Paradigma für weitere von spezifischen Engagements getragene interdisziplinäre Projekten wie den Gender Studies und den Queer Studies lieferten. Und schließlich brauchte man in das Feld, das die Semiotik und nach ihr der Poststrukturalismus bereitet hatten, letztlich nur eine an Heidegger geschulte Frage nach der Technik und nach den nicht sinnförmigen Voraussetzungen medialer Sinnproduktion einzuarbeiten, um zur Medienwissenschaft zu gelangen. Selbst im Zeitalter ihrer (relativen) Etabliertheit bewegen sich Film- und Fernsehwissenschaft respektive Medienwissenschaft weiterhin im Horizont des Projektgedankens, findet doch ein guter Teil der einschlägigen Forschung im Rahmen von großangelegten, zumeist dezidiert interdisziplinären Projekten statt - ob sie nun den Titel SFB oder "Exzellenzcluster" tragen, wie in Deutschland, oder unter europäischer Flagge reisen.

Mit Blick auf die Geschichte, aber auch die aktuelle Dynamik der wissenschaftlichen Erforschung der audiovisuellen Medien stellt Heft

19,2, 2010 von Montage AV die Frage nach dem Projekt als Erkenntnisinstrument, als wissenschaftslogischer, aber auch als wissenschafts- und disziplinpolitischer Größe. Antworten werden gesucht auf Fragen wie: Wann ist ein Projekt ein Projekt? Was leisten Großprojekte, was Einzelforschung nicht kann? Worin liegt der Wert komparativer Forschung über Länder- und Gegenstandsgrenzen hinweg? Warum setzen sich Projekte und die daraus entstehenden Ansätze in gewissen Wissenschaftskulturen durch und hinterlassen in anderen kaum Spuren (wie etwa die Cultural studies in Deutschland)? Mit welchen Disziplinen und Ansätzen sollte/könnte die Filmwissenschaft und Medienwissenschaft in Zukunft Verbindungen eingehen? Was kann die Filmwissenschaft von der Philosophie lernen und die Philosophie von dem Projekt einer Film- und/oder Medienphilosophie? Ermöglichen die digitalen Kommunikationsmedien eine neue Qualität kooperativer Forschung? Und welche Formen kann/soll solche Forschung annehmen?

Gefragt sind Beiträge, die Geschichten von Projekten erzählen oder einen Beitrag zur Geschichte der Film/Fernseh/Medienwissenschaft als Geschichte von Projekten leisten; Beiträge, die die Frage nach dem heuristischen Wert und epistemologischen Status von großen und kleinen Projekten und der Kategorie "Projekt" überhaupt stellen; Beiträge, die aktuelle Projekte in ihrem Fortgang schildern; und schließlich solche, die Projekte entwickeln und erträumen, die noch in Angriff zu nehmen wären, die leider nie in Angriff genommen wurden oder die uns glücklicherweise erspart geblieben sind.

Einreichungen im Umfang von maximal 35000 Zeichen sind bis zum 20. Mai 2010 erbeten an die Redaktionsadresse, montage@snaflu.de

Eingereichte Beiträge sollten das Stylesheet der Zeitschrift berücksichtigen: http://www.montage-av.de/Stylesheet_fuer_Autoren.pdf